

Aus dem Inneren Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Razzia in Fairfield. Arthur Gortwiz, ein Wirtschaftsführer in Fairfield, wurde gestern unter der Anklage verhaftet, berauschende Getränke am Sonntag verkauft zu haben.

Starb in Cumberland.

Gestern starb in Cumberland, Md., Howard A. Carter im Alter von 70 Jahren. Herr Carter's Wohnsitz war in Altoona, Pa., und er hinterläßt seine Gattin und vier Söhne.

Stellte sich selbst.

Der Gastwirt Charles Novak, dessen Geschäftsplatz in Curtis Bay von einiger Zeit polizeilicherseits besucht wurde, da der Mann am Sonntag Getränke verkauft haben soll, bei welcher Gelegenheit es aber Novak gelang, die Polizei zu entkommen, stellte sich freiwillig der Polizei und wurde unter je \$500 Bürgschaft, unter zwei Bedingungen, am Sonntag berauschende Getränke verkauft zu haben, durch Polizeirichter Potee dem Gerichtsverfahren überwiesen.

Starb im Hospital entlassen.

Drei Personen, welche bei einem Automobil-Unfall, der sich am Samstag nahe Jessup's ereignete, Verletzungen erlitten, die ihre Überlieferung nach dem St. Agnes-Hospital notwendig machten, wurden aus dem Krankenhaus entlassen. Die Namen der Entlassenen sind: Frau Sadie Stigmund, Nr. 1129, New Hampshire - Avenue, Washington, D. C., Frau Clara Dreslau, Nr. 1714, Ventalou - Straße, Baltimore, und der sechs Jahre alte William Stigmund.

Der Richterverforgung beschuldigt.

Unter der Verfolgung, nichts für den Lebensunterhalt seiner Frau Hilborn beizutragen zu haben, wurde Henry B. Catering verhaftet und der Catonsville Polizeistation eingeliefert. Das Ehepaar wohnte früher am Mt. Meilen-Hügel an der Frederick Road.

Auto - Unfall bei Cumberland.

Ein bedauerlicher Automobil-Unfall ereignete sich gestern an der Bedford Road, südlich von Cumberland. Das Automobil fuhr mit aller Macht gegen eine Steinwand und die Insassen, Frau Harmon Vottig von McKeesport, Md., Jannie Stein und Jrl. Annie Ritter, trugen mehr oder weniger Verletzungen davon.

Wiedersehen nach 40 Jahren.

Bruder und Schwester, welche sich seit 40 Jahren nicht mehr gesehen hatten, wurden gestern durch reinen Zufall im Heim der Familie Tipton in Federalsburg, Md., wieder vereint. Und dies geschah auf folgende Weise: Herr Tipton hat einen Onkel und eine Tante, Herrn und Frau Dean, in Florida, und letztere besuchte Herrn Tipton. Frau Dean's Bruder, Herr William Behr, war ebenfalls dort zum Besuch und so fanden sich die Beiden nach langer Zeit.

Wiedersehen nach 40 Jahren.

Bruder und Schwester, welche sich seit 40 Jahren nicht mehr gesehen hatten, wurden gestern durch reinen Zufall im Heim der Familie Tipton in Federalsburg, Md., wieder vereint.

Wiedersehen nach 40 Jahren.

Bruder und Schwester, welche sich seit 40 Jahren nicht mehr gesehen hatten, wurden gestern durch reinen Zufall im Heim der Familie Tipton in Federalsburg, Md., wieder vereint.

Gutes Programm im „Gippodrome.“

„Nachen ist die beste Medizin.“ und wer diese Medizin einnehmen will, sollte es nicht veräumen, dem „Gippodrome“ diese Woche einen Besuch abzustatten. Der Geschäftsführer dieses beliebten Theaters, Herr Harry Wood, hat für die kommende Woche ein vorzügliches Programm aufgestellt, welches den vernünftigen Theater-Besucher zufriedenstellen wird.

gramm sieht Cerco, ein Künstler auf dem Piano-Accordion. Billy Kincaid, bekannt als Harry Lauder's „Kugaling Nival“, Freight und Mad, bekannt als „Pep, Winer und Pep“ das LaVine Cimarón-Trio, werden nicht verfehlen, das Publikum auf das Beste zu unterhalten.

„Gymnast-Part.“

Die Poli-Theater-Gesellschaft von Washington, die in der vorigen Woche mit großem Erfolge im Gymnast-Part auftrat, wurde auf eine weitere Woche engagiert. Die Spieler werden diese Woche das Drama „Amerikaner in Mexiko“ aufführen, das ohne Zweifel infolge seines interessanten und modernen Inhalts großen Erfolg bei den Besuchern des Parks finden wird.

„Bay Shore-Part.“

Sunderete von Personen erfreuen sich täglich in dem herrlichen Salzsee der Chesapeake-Bay bei Bay Shore. In der vergangenen Woche war der Besuch der Badegäste ein äußerst großer.

Vertrags-Lizenzen.

- William J. Airey, 26, und Mary E. Sudon, 30, (geb. Airey), Ulysses Coraway, 28, und Jennie A. Sawyer, 33, (Wittwe); Weide von Baybor, R. C. Walter C. Dix, 44, (Wittwe), und Athair Jones, 47, (geb. Jones), George W. Gousha, 20, und Emma J. Magill, 21. John D. Harvill, 24, und Frances Floster, 20, PETERSBURG, Va. Karl D. Lohig, 27, und Justine W. Loh, 20. Nicholas Reimer, 21, und Florence Spearman, 18. Richard Reustadt, 29, und Elizabeth W. Reustadt, 26; Weide von Akron, Ohio. John F. Sachs, 21, und Annie F. Sturm, 18. Robey E. Spencer, 22, und Elizabeth E. Gauntt, 19. John B. Smith, 24, Camden, N. J., und Lillie B. Rowe, 27, Philadelphia, Pa. Charles J. Weber, 35, (Wittwe) und Minnie E. George, 32; Weide von Philadelphia, Pa.

Walter Armstrong, 42, und Cora L. Lindan, 40, (geb. Lindan); Weide von Washington, D. C. Robert M. Swann, 34, und Emily F. Whitney, 35, (Wittwe). Frank Schweiger, 21, und Catherine Stein, 18. Walter V. Vater, 22, und Hazel Krefz, 19. Adoran S. Appelget, 75, (Wittwe) Cranbury, N. J., und Mary M. Ost, 48, Philadelphia, Pa. John R. Marshall, 38, (Wittwe) Snowlesburg, Md., und Isabelle Taylor, 26. Joseph Allen, 33, (Wittwe) und Alice Holtzhaus, 25. David S. Prosser, 27, Philadelphia, Pa., und Gattie Verning, 23. Arthur W. Lind, 21, und Madelin Evans, 18.

Ein Drama in der Luft.

Die folgende, in der Londoner „Daily News“ veröffentlichte Schilderung, die dem Briefe eines in deutsche Gefangenschaft geratenen Flieger-Offiziers entnommen ist, gibt eine Luftkampf-Episode wieder, die selbst in dieser Zeit der phantastischsten u. unglücklichsten Kampfergebnisse so außerordentlich erscheint, daß sie kurz berichtet werden soll: „Wir befanden uns in großer Höhe“, erzählt der englische Flieger, „ich sah als Beobachter thätig. Schließlich darf ein feindliches Geschloß knapp neben unserem Apparat. Ich hörte das Säusen eines Metallstückes, das dicht über meinem Kopf dahinschwabte. Unser Flugzeug kam aus dem Gleichgewicht, senkte sich mit dem Vorderende abwärts und schwante furchterlich. Wir glitten mit außerordentlicher Geschwindigkeit abwärts. So viel ich zu beobachten vermochte, fielen wir innerhalb 20 Sekunden um 5000 Fuß. In diesem Augenblick sah ich mit einer jähen Kopfwendung um mich, und ich erblickte den Führer starr, mit herabgefallenen, regungslosen Armen auf seinem Sitz. Sein Kopf blutete aus einer großen Wunde. Er war tot. Das Umsehen, feststellen des Todes meines Führers und die folgende Ueberlegung — das Alles ging blitzschnell, fast im Unterbewußtsein vor sich, das Werk einer Sekunde. Ich erkannte sofort, daß die einzige Möglichkeit, mich vor dem Zerbrechen zu retten, darin bestand, die Führung des herrenlos gewordenen Apparates zu übernehmen. Ich kletterte also auf den hinteren Sitz, den Führersitz, auf dem der tote V. zurückgelehnt saß. Da es nicht anders ging, setzte ich mich auf den Schoß des Toten und ergriff mit beiden Händen die Steuerung. Es gelang mir, die Maschine aus ihrem schwindenden Abwärtsgleiten in's Gleichgewicht zu bringen.

Ich bekam den Mechanismus des Apparates in meine Gewalt und landete im letzten Augenblick glatt auf festem Boden. Dieser Flug durch 5000 Fuß, während dessen ich auf dem Schoß des Toten gesessen habe, hatte mein ganzes Nervensystem in Aufruhr gebracht. Ich erlitt einen Nervenschlag und vermochte mich während zweier Tage an nichts zu erinnern. Allmählich erst kam mir wieder das ganze Geschehnis zum Bewußtsein, das sich wie ein blutiger Traum abgespielt hatte.“

„Drei liebe Gänseblümchen.“

Im „Nachenden Soldatenbuch“ mit der Überschrift „von Max Jungnickel, Verlag von Hermann M. Weidemann in München, finden wir nachstehende kleine Anekdote: „Nothung Müller! Mit zwei Schritten Zwischenraum schwärmen! — Marsch!“ Neununddreißig Gewehre fliegen unter neununddreißig Arme. Aus zwei Linien wächst blitzschnell eine Linie und jagt über den Exercierplatz hin. Der Unteroffizier, eine gute, herzige Bauerntaube, brüllt aus seinem braunen Schnauzbart: „Stellung! Blüschnell flieg die Linie auf die Erde; zwischen Staub und Schmutz; zwischen Steine und Gras. Und wie ich mich hinsetze, lachen mich und sichern mich drei liebe Gänseblümchen an. Ich reiße das Gewehr nach vorne und sehe noch, wie die Gänseblümchen vor Lachen die weißen, holden Köpfchen schütteln. Und ich zielen und lege an, auf ein Gänseblümchen, das ganz in Maisbüsche vertracken hat. „Du hast Dir ja die Haare schneiden lassen“, lachen die Gänseblümchen. Und ich zielen und zielen. „Du hast ja lange Stiefel an“, lachen die Gänseblümchen. „Warum singst Du denn nicht; warum wirfst Du denn keinen Hut nicht in die Frühlingluft?“ Der Unteroffizier kommt pulsend herangeläufig und schreit: „Ni—h—ren!“ Und nun spreche ich mit den Gänseblümchen wie mit seligen Voten geäußelter Lust.

Und sie erzählten mir vom Sonnengold, vom Stimmelsregen, vom Vogelstich, von Sternennächten und von Mädchenzügen. Und ich dachte an ein Liebes, liebes Herz, das irgendwo schneidend auf mich wartet. „Zu—m Sprin — g!“ Ich breche die Gänseblümchen und stecke sie schnell in meine Patronentasche. Dann reiße ich das Gewehr auf, ziehe mein rechtes Bein an und — „Auf!“ und renne, renne, renne. So habe ich noch nie gerannt. Als ich nach Hause kam in die graue Kleiderentfalte, zog ich die Gänseblümchen aus der Patronentasche. Aber sie konnten nicht mehr lachen, nicht mehr erzählen, nicht mehr lächeln. Die Patronen, die wilden, wilden Patronen, hatten die lieben Gänseblümchen zerdrückt. Und das Eine hab ich solich: irgendwo. Und sie wartet so sehnsüchtig auf mich irgendwo. Und der Anblick der toten Blumenköpfchen wird nie verlöschen. Ich habe ihr die Blumen mit in den Feldpostbrief gesteckt.

Man erwähne den „Baltimore Correspondent“.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandteile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkollik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahneins und heilt Verstopfung. Es reguliert Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea — Der Mütter Freund. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Trägt die Unterschrift von Dr. J. C. Fletcher. In Gebrauch seit Mehr Als 30 Jahren.

Radikalheilung der Nervenschwäche. Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Nasenflüssen, Brust-, Nacken- u. Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarakt, Magendrüsen, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Eröthen, Zittern, Herzklappen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Augenfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosi, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Reichsmark bezahlt von der Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N. Y. Man erwähne den „Baltimore Correspondent“.

Eine dunkle Tat. Von Thomas Cobb

(20. Fortsetzung.) „Erlauben Sie mir dieser ganz richtigen Einwendung zu begegnen“, erwiderte Doktor Biret. „Die Gruft ist ein altes Versteck der Familie. Herr Derwent wünschte seine Frau darin zu bestatten, worauf noch genau so viel Platz, wie ich hier, als er seinerseits benötigt hätte, um an ihrer Seite zu ruhen. Er verlor mit Vorliebe einen Gedanken, den er gewiß auch mit Ihnen, Herr Edwards, wiederholt besprochen hat.“ „Sie meinen keine fixe Idee, es sei am besten, den Leichnam möglichst rasch mit der Mutter Erde in Verbindung zu bringen?“ versetzte Edwards. „Ja“, er erwiderte das öfters in meiner Gegenwart; es lag ihm sehr am Herzen.“

vierten März verübt wurde. Ist diese Annahme richtig, so müßte der Körper Zeichen von Gewalttätigkeit an sich tragen, wie bedürfen daher noch manches aufklärenden Beweises.“ „Haben Sie vergessen, daß zu gleicher Zeit ein Einbruchdiebstahl verübt wurde?“ fragte Edwards den Inspektor. „D nein, mein Gedächtnis ist treu.“ „Nicht wahr, Edwards“, sagte Doktor Biret, indem er sich erhob. „Sie werden Fräulein Derwent bei der Verhandlung vertreten, die voraussichtlich schon morgen stattfinden dürfte.“ „Sobald die Stunde des gerichtlichen Verfahrens festgesetzt ist“, antwortete Edwards, „bitte ich mich und Herrn Inspektor Holt telegraphisch zu benachrichtigen.“

berichtet worden, den übrigen Mann fieberlich bald eine zahlreiche Zubehörigkeit. Feiler, der sein Geschäft verlassen konnte, wohnte der Verhandlung bei, für die sich das allgemeine Interesse kundgab, unter anderem auch Joseph Vobger, welcher ängstlich bemüht war, Inspektor Holts Gesichtsfreie möglichst fern zu halten.“

ihm nach Hause und blieb dort bis sieben Uhr abends.“ „Fühlten Sie sich bewegt, den Verstorbenen zu begleiten, weil Sie es nicht für geraten hielten, ihn allein zu lassen?“ „Nein, ich hegte keinerlei Befürchtung.“ „Nachten Sie etwa den Verdacht, Derwent könne sich ein Leid zufügen?“ „Gewiß nicht.“

„Zuerst sah der Vater still, dann weinte er. Um neun Uhr stand ich von dem Sessel an seiner Seite auf und las einige Zeilen aus dem Trauergebiß: „In Memoriam.“ Hierauf verfuhr der Vater laut aus dem Grunde Stoh vorzulesen, allein die Erregung erfuhrte ihm die Stimme, und bald nachher sagte ich ihm gute Nacht. Fast eine Stunde war vergangen, als ich ihn rufen hörte — er stand am Fuße der Treppe und nannte mehrmals in verzweifelten Tönen den Namen der verstorbenen Mutter. Befragt bat ich den Vater, sich zur Ruhe zu begeben, begleitete ihn nach seinem Schlafzimmer, zündete die Lampe an, tröstete ihn so gut ich konnte und ließ den scheinbar Verwundten endlich allein.“

nerte sich genau der Vorgänge des fünften März, erinnerte sich, die Haustür am Abend des vierten auf gewöhnliche Weise mittelst einer vorgelegten Eisenstange befestigt zu haben. Als sie um halb sieben herabkam, war die Stange weggezogen und die zum Verschluß dienende Kette hing lose herab. „Was taten Sie nach dieser Entdeckung?“ fragte der Rechtsanwalt. „Nichts — Herr Derwent unternahm häufig einen Spaziergang vor dem Frühstück.“ „Sie ahnten also durchaus nichts Böses?“ „D nein, Herr Richter.“ „Wie lange haben Sie im Dienste der Familie Derwent?“ „Seit fünf Jahren.“

„Kamten Sie während dieser Zeit irgend eine Person, welche dem Verstorbenen unheimlich gesinnt war?“ „Lissa Wangen färbten sich und erglühten bald in derselben Farbe, wie die Fülle ihres rötlichen Saars — sie rang augenscheinlich mit plötzlicher Befangenheit.“ „Teilen Sie uns umgekehrt Ihre Beobachtungen mit“, ermittelte Edwards mit freundlichem Blick. Unterdrücktes Geräusch ging durch den Raum, als rückten sich die Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit zurecht. „Nun, Herr, wenn ich die Wahrheit sagen soll...“ Inspektor Holt sah das Mädchen mit scharfem Auge an, während Edwards sie hochmals zum Sprechen aufforderte. „Ich glaube nicht, daß sie Böses damit meinte“, begann Lissa zaghaft, „aber sie grölte dem Herrn...“ „Wer grölte ihm?“ „Anna, Herr Richter, Anna Thuresday, die gestern begraben wurde.“ „Wer war Anna Thuresday?“ „Eine der Dienentinnen, eine Art Kammerjungfer — sie lebte seit vielen Jahren im „Krahnenhufe.“